

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 2 1/2 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 5 Sgr.
Insertionsgebühren 1 1/2 Sgr. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 21.

Halle, Mittwoch den 26. Januar
Hierzu eine Beilage.

1859.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Montag, d. 24. Januar. Der Prinz Napoleon wird am Mittwoch hier wieder eintreffen. — Die Notizen des heutigen „Moniteur“ über die Verlobung des Prinzen Napoleon (s. Frankreich) wurden von der Börse verschieden interpretirt und riefen einige Bewegung hervor. Die 3% begann zu 68, 30, fiel auf 68, 20, stieg auf 68, 75 und schloß fest und ziemlich belebt zur Notiz. Couvols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 95 1/2 eingetroffen.

Frankfurt a. M., Montag, d. 24. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus München hat das Gesamtministerium gestern seine Entlassung eingereicht, welche jedoch vom Könige nicht angenommen worden ist.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Januar. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Professor Dr. Ernst Heinrich Weber sen. zu Leipzig, in Folge der stattgehabten Wahl, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen. Den Geheimen Medizinalrath und Professor Dr. Friedrich zu Breslau bei seiner Berufung an die Universität zu Berlin zugleich zum vortragenden Rath in der Medizinal-Abtheilung des Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen.

Die Adress-Debatte hatte heute alle Tribünen des Hauses der Abgeordneten gefüllt; ungebühdig harrte man dieses Theiles der heutigen Tages-Ordnung. Alle Mitglieder des Staatsministeriums sind in dem Hause gegenwärtig. Zunächst beschäftigte sich das letztere mit Wahlprüfungen; sämtliche Wahlen wurden für gültig erklärt. Für den Abg. v. Schrötter ist ein neues Mitglied der Finanz-Kom-

mission zu wählen. Die vom Abg. v. Rosenberg-Epipinski beantragte Verklärung der für seinen und des Abg. v. Heydebrandt Antrag in Betreff des Baues einer Eisenbahn auf dem rechten Oderufer kompetenten Kommission um 7 Mitglieder wurde abgelehnt. Die Vereidigung der noch nicht auf die Verfassung vereideten Abgeordneten fand in gewohnter Weise statt. — Bei der Adress-Debatte wurde die Vorfrage, ob überhaupt eine Adresse zu erlassen sei, gar nicht diskutiert. Referent Simon gab eine ausführliche Erläuterung, „nicht im Sinne einer Partei, sondern, wie er hoffe, im Sinne des ganzen Hauses“; er betonte den königlichen Charakter der preussischen Geschichte, gedachte der Krise von 1848, die durch eine der Entkräftung des Staatsorganismus entsprechende Arznei abgeschlossen sei, aber auf den wieder gesunden Körper als dauernde Diät angewendet, habe sich diese Arznei als verderblich erwiesen. Der Krankheit Sr. Maj. widmete der Referent herzliche Worte. Als den Charakter der gegenwärtigen Lage bezeichnete er die Harmonie zwischen Krone und Landesvertretung; die Erfahrung sei gewonnen, daß Loyalität gegen die Krone nicht vereinbar sei mit Feindseligkeit gegen die bestmögliche Verfassung. — Graf Cieszkowski erklärte für die polnische Fraktion, daß sie im Vertrauen auf die Gerechtigkeit des Regenten für die Adresse stimmen wollten, ohne ein besonderes Amendement einzubringen. Gleiches erklärte der Abgeordnete v. Arnim-Heinrichsdorf für sich und seine Freunde, unter der Verwahrung, daß sie mit der Adresse nicht auch den Ausführungen des Referenten beistimmen. Ohne weitere Diskussion wurde darauf die Adresse verlesen und einstimmig angenommen. Eine Deputation aus 30 Mitgliedern, durch das Loos gewählt, soll die Adresse dem Prinz-Regenten überreichen. Die Verlesung fand sofort statt; das Loos traf hinter einander mehrere Mitglieder der Fraktion Arnim, was unter diesen einige Unruhe erregte, so daß der Präsident sich lächelnd nach dieser Seite wandte mit der Bemerkung, er könne doch für den Zufall nicht. Die Namen der 30 Mitglieder sind folgende: v. Stabrowski, Theune, Schell-

Einige Neujahrsbetrachtungen.

VI.

Wenn die gegenwärtigen Betrachtungen noch einmal auf die dem Zollverein widerstrebenden deutschen Seestädte zurückkommen, so geschieht es hauptsächlich deswegen, weil das Dasein dieser für selbstständig erklärten Miniatur-Staaten in der That ein so unnatürliches und alle vernünftige Entwicklung störendes ist, daß Deutschland die Vollendung seiner wirtschaftlichen Organisation so lange vergeblich erstreben wird, als es von den ihm zugehörigen Brennpunkten des maritimen Verkehrs, gleichsam von den Häfen und Thoren, von den Ein- und Ausgängen seines Hauses, gewaltsam geschieden und als diesen bloßen Stadt-Kommunen gestatter ist, auf ihren Duobez-Territorien eine Praxis handelspolitischer Grundsätze zu etabliren, welche im Wesentlichen das Binnenland hindert, den ihm gebührenden Grad wirtschaftlicher Selbstständigkeit und nationalen Wohlstandes zu erreichen.

Es ist noch ein anderer Grund, warum diese Betrachtungen gleich einem catonischen „caeterum censeo“ auf die Stellung der genannten Verkehrsplätze als auf ein Hauptgebrechen in der gesammten deutschen Arbeits-Konstitution zurückkommen und keine Rücksicht auf den Einwand nachsichtiger Leser nehmen, welche meinen, Deutschland werde augenblicklich von ganz andern Gedanken bewegt und an der Schwelle Europa's ständen viel wichtigere Ereignisse, als daß es rüthlich wäre, die öffentliche Theilnahme von dem Großen auf das Kleine abzulenkten. Wir würden vielleicht unter den Letzten sein, welche den Folgen, die wir dem Umstürze in Preußen wünschen, die Wichtigkeit für Gesamtdeutschland absprechen. Wir wollen auch glauben, daß die diplomatischen Schachzüge an der Seine, an dem Po und an der Donau ihre Bedeutung haben, selbst dann noch, wenn sich herausstellte, daß das letzte Ergebnis derselben nichts anderes als eine politische Inubstanz wäre, welche die Aufgabe hätte, Oesterreich mitten in seinen finanziellen Reformen zu stören, demselben

eine neue Last von 100 Mil. Fl. aufzuhalsen und nebenher aus dem Schrecken der Börse abermals eine ansehnliche Summe klingender Wertscheide, vielleicht als Soulagement auf Eventualitäten der Zukunft, für gewisse Privatkassen zu gewinnen. Wenn wir daher den Tagesberichten und Tagesgerüchten über kriegerische Neujahre, Thron- und Kammerreden, Truppen-Promenaden und Börsenverluste nicht im Mindesten entgegen treten, so dürfen wir es doch nicht verschweigen, daß für Deutschland sich Ereignisse von wirklicher, nicht etwa bloß eingebildeter Realität und von der ernstesten Bedeutung vorbereiten — Ereignisse, welche, wenn sie auch nicht heute oder morgen sich in ihrer nackten Strenge vor uns stellen, doch desto sicherer und unvermeidlicher sind. Nach etwa drei Jahren tritt die Frage über den fernern Bestand des Zollvereins wieder in den Vordergrund, und aus den Erfahrungen der Jahre 1850 bis 1853 wissen wir, wie dieselbe beschaffen ist, wie sie an die Thore jeder Gemeinde, an die Pforten jedes Cantons, jeder Werkstätte, jeder Gutswirtschaft geklopft hat und wieder klopfen wird. Wir haben sogar alle Ursache, eine weit intensivere Agitation zu erwarten, weil, wenn wir uns der im Programm vom 8. October v. J. ausgesprochenen Grundsätze und Verbesserungen erinnern, sogar im Herzen des Zollbundes die Absicht schon jetzt kundgegeben ist, gewisse Grundlagen des Vereins, an welchem bisher, wie es scheint, mit viel jähler Eiferfucht festgehalten worden ist, zu verlassen und deshalb ein modificirtes System aufzustellen. „Der Zollverein wird einer Reform unterworfen werden müssen“ — diese Worte sind es, welche schon jetzt von den Gegnern des Bundes benutzt werden, um gegen den letzten zu agitiren und Lehren zu verbreiten, welche, wenn sie befolgt werden sollten, uns mit unserer gesammten industriellen und merkantilen Kultur um 50 Jahre zurückwerfen würden.

Unter den Gegnern befinden sich leider auch die Seestädte am deutschen Meere. Zwei Aufgaben sind es vorzugsweise, welche in dem Geden der seestädtischen Merkantil-Doktrin obenan stehen. Zuerst fordern die See-

wig, Stielde, v. Beckerath, Hier, Dr. Simson, Kühne (Erfurt), Münger, Dr. Morgen, v. Beughem, Bachem, Krieger, v. Fock, Reizger, Reimer, Freih. v. Kleist, Freih. Raig v. Frenk, v. d. Knefeld, Müller (Creuzburg), v. Bethmann-Hollweg (Bollmischke), Schmidt (Paderborn), Paur, Grabow, Graf v. Plater, Müller (Mansfeld), Freih. v. Schleinig (Eobdesen), Nitsche (Reichenbach), Sieber, Plagmann.

Von dem Abg. Dieckert soll ein Antrag in Bezug auf das Unterrichtsweisen zu erwarten sein. Zum Referenten über die Sonntagssfeier ist in der Petitions-Commission der Abg. Prediger Jonas ernannt.

Heinrich v. Arnim, der gegenwärtige Abgeordnete für Berlin (3. Wahlbezirk), soll, wie man hier wissen will, gesonnen sein, seine frühere diplomatische Laufbahn wieder aufzunehmen und namentlich für den Fall einer Vacanz den Posten im Haag anzunehmen beabsichtigen. Hr. v. Arnim, der längere Zeit Preussischer Gesandter in Paris war, ist bekanntlich Grundbesitzer in den Niederlanden.

Schon einige Mal ist an der bestimmten Stelle darauf angetragen worden, daß die Pachtzeit der Domänen eine Verlängerung erhalten müsse. Auch jetzt ist ein solcher Vorschlag von kompetenter Seite ausgegangen. Früher sand man die Domänengüter auf 20—28 Jahre verpachtet, jetzt wird auf 12—14 Jahre zurückgegangen. Mindestens 20 Jahre müsse die Pachtung dauern, da eine so lange Zeit dazu gehöre, wenn der Pächter die Möglichkeit haben sollte, die Früchte vorgenommener Meliorationen zu genießen. Bei kürzerer Pachtzeit unterlasse er viele Verbesserungen, weil sie für ihn nicht

pläge eine bis zur äußersten Rücksichtslosigkeit gesteigerte Freiheit des Ein- und Durchgangs aller Güter, während sie selbst sich allen und jeden Verpflichtungen gegen die Nation und deren wirtschaftliche Bedürfnisse entziehen. Alsdann geht ihr Bestreben dahin, bei sich selbst in ihren Mauern alle diejenigen Fabriken anzulegen, deren Betrieb für sie durch den wohlfeilern Bezug der überseeischen Rohstoffe ihnen Vortheil verheißt und möglich macht, dem Binnenlande fertige Fabrikate zuzuführen. In beiden Operationen gehen sie von dem rein kaufmännischen Grundsatz aus, die Preise der Güter, die das Binnenland von ihnen empfängt, möglichst hoch, und die Preise der Waaren, die ihnen das Hinterland zuführt, möglichst tief zu stellen, und damit zugleich noch anderweitige zwischenhändlerische Abgaben, wie wir bereits ein Beispiel kennen gelernt haben, von solchem Umfange zu verbinden, daß die von den Seefräden angefochtenen Staatsabgaben des Hinterlandes dagegen fast verschwinden.

Im Großen und Ganzen ist das heutige Verfahren der Seestädte noch dieselbe Politik, welche die alte Hanse in Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark, England und Island und die preussischen Handelsstädte in Kauen und Polen befolgten. Wie jetzt, so bekehrten die Hanfen damals, vor 500 Jahren, die Fürsten und die Völker, wie vortheilhaft es für sie sei, wenn sie die fremden Waaren und Industrie-Erzeugnisse frei ein- und durchgehen ließen; für die den fremden Völkern erwiesene Wohlthat brachte die Hanse in den zahlreichen Geschenken an die geldbedürftigen und geldgierigen Fürsten und in den Anleihen, die sie den Regierungen bewilligte, außerordentliche Opfer, ausschließlich damit die Völker, die ihr gestatteten, ein Handelsmonopol der strengsten und rücksichtslossten Art über das Land zu werfen, dadurch nur recht glücklich würden, bis die ihr Einsicht erwachten Völker, der ihnen dargebrachten Glückseligkeit überdrüssig, ihre Fürsten nöthigten, auf die Geschenke und Anleihen zu verzichten und die Zwischenhändler mit sammt dem Blendwerk von der absoluten Freiheit der Güterbewegung von dem eignen vaterländischen Boden wegzufegen. Noch weit trauriger war aber das, was sich in Preußen ereignete. Dort gründeten Deutsche eine Anzahl von Städten, welche, Danzig an der Spitze, innerhalb weniger Jahrzehnte von deutschem Opfermuth zu höchstem Wohlstande, zu Macht und Ehre erhoben wurden, aber nach 150jährigem glücklichen Bestande um einiger tausend Mark willen ihre Häufte bewaffneten gegen ihre Gründer, (deren Mißgriffe allerdings auch nicht in Abrede gestellt werden sollen), und, die Feinde Deutschlands herbetrübend, ein ganzes reiches Revier fast 400 Jahre lang unter die Rohheit polnischer Verwilderung beugten.

Die heutige politische Lage der Dinge läßt gleiche Unwürdigkeit nicht mehr befürchten. Dagegen ist das Streben, das gesammte Hinterland kommerziell und industriell zu monopolisiren, heute noch eben so stark wie vor Jahrhunderten. Es wird vielleicht nicht für unpassend gehalten, wenn wir dies durch ein Paar Beispiele erläutern und den Konsumenten im Zollverein zeigen, welchen Nachtheilen sie ausgesetzt sein würden, wenn die angefochtenen Zölle nicht beständen. So lange der Zollverein besteht, sind die von demselben angeordneten Eingangsabgaben zum Theil beständigen Angriffen ausgesetzt. Unter den Produkten und Fabrikaten, in welchen Hamburg und Bremen gegen das Hinterland ein Monopol erlangt hatten, befindet sich der Tabak und der Zucker. In beiden Städten befinden sich noch jetzt nicht weniger als über 300 Tabacksgeschäfte mit zum Theil sehr umfangreichen Taback- und Cigarenfabriken. Dasselbe dienet die Zucker-Industrie dar, auf die wir uns für heute beschränken wollen. So lange wie wir in Deutschland keinen andern als Kolonialzucker kannten, war Hamburg der einzige große deutsche Zuckermarkt, nicht etwa in der Art, daß von dorthen nur Rohzucker bezogen worden wäre, sondern die Stadt war auch der Sitz der Zuckerraffination. Die Zahl der Zuckerraffinerien war so groß, daß mit allein 71 Fabriken bei Namen bekannt sind, welche noch vor wenigen Jahren im Betriebe standen. Deutschland wurde von Hamburg aus mit allen Sortungen von Zucker versehen; es besaß darin wenigstens für die nördlichen und östlichen Theile Deutschlands ein unbeschränktes Monopol, während die niederländischen Häfen den gleichen Vorzug in West- und Süddeutschland genossen. Es war nur eine natürliche Folge des kaufmännischen Grundsatzes „möglichst wohlfeil ein- und möglichst

mehr von vollem Werthe werden. Dem Vernehmen nach ist die Frage bereits eingehenden Erörterungen im Finanz-Ministerium unterworfen worden.

München, d. 22. Januar. Unmittelbar nach der vollzogenen Wahl des Präsidenten der Zweiten Kammer, Dr. Weis, und wohl in Folge derselben, hat eine längere Sitzung des Ministerraths stattgefunden, und ebenso haben sich die Staatsminister gestern Vormittag zu einer längern Beratung versammelt. (S. tel. Dep. aus Frankfurt zu Anfang der heut. Nr.)

Wien, d. 22. Jan. Die Stimmung ist hier fortwährend eine sehr erregte, in den militärischen Kreisen, wie im Publikum. Die Haltung der französischen Blätter mehr als die Sardiniens hat eine Erbitterung hervorgerufen, welche die Regierung einen mächtigen Rückhalt giebt. Es ist gewiß, daß die Regierung, falls der Drang der Umstände energische Entschlüsse fordert, vom Lande in einer vielleicht anderwärts überraschend scheinenden Weise unterstützt werden würde. Anders ist die Stimmung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wo man an der Erhaltung des Friedens nicht im geringsten zweifelt.

Frankreich.

Paris, d. 24. Jan. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ sagt: Seit langer Zeit bestehen intime Beziehungen zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Könige von Sardinien. Die zwischen Frankreich und Sardinien bestehenden wechselseitigen Interessen hatten die beiden Souveraine veranlaßt, durch eine Familienverbindung das

theuer zu verkaufen“, wenn Hamburg sein Monopol benutzte, den Rohzucker den es sehr wohlfeil etwa im Gesamtbetrage zu 4 Thlr. 20 Sgr. pro Ctr. frei nach Hamburg legte, als verarbeitetes Fabrikat zu den höchsten Preisen in Deutschland abzulassen. Das Geschäft war für Hamburg ein äußerst einträgliches, verlor aber einen Theil seiner Gewinne dadurch, daß Preußen und nachher der Zollverein den Eingang des Rohzuckers mit 5 Thlr. und des Hutzuckers mit 10 Thlr. (anfangs 11 Thlr.) besteuerte und dadurch den einheimischen Raffinerien es möglich machte, mit Hamburg, Bremen und den niederländischen Zuckerraffinerien zu konkurriren. War Hamburg und seine Genossenschaft schon damals sehr ungehalten, so brach der Zorn in vollem Maße aus, als die vaterländische Rübenzucker-Industrie unter dem wahrhaft weissen Schutze der Regierung zu einer solchen innern Stärke emporblühte, daß das hamburgische Zuckermonopol innerhalb zweier Jahrzehnte, wenigstens für den Zollverein völlig aufgehoben ward. Die hamburgische Monopolisten mit ihrem kleinen Anhang traten nun mit der Lehre hervor, die armen Konsumenten seien zu beklagen, weil sie in jedem Stückchen Zucker einen Unheil Steuer trügen. In manchen Fällen ist wahrhaftig nicht unbegründet, wenn man sagt, der Zoll verteuere die Waare. Aber dieser Satz erleidet eine Ausnahme in allen den Fällen, wo der Zoll als Mittel dient, die Konsumenten von einem Monopol zu befreien. Es liegt in der Natur jedes Monopols, die Vortheile, welche dasselbe darbietet, bis auf das Aeußerste auszunutzen. Die Ausbeutung tritt im Handel und in der Industrie vorzugsweise in der Höhe des Verkaufspreises hervor. Nun war aber der Zucker zu keiner Zeit theurer, als in den Tagen, wo Hamburg noch im vollen Besitze seines Monopols war, und zu keiner Zeit wohlfeiler, als nachdem die Rübenzuckerfabrikation das hamburgische Privilegium aufgelöst hatte. Zum Beweise dafür legen wir die Durchschnittspreise für seine, mittel, und ordinäre Raffinade, wie sie auf der berliner Zuckerbörse seit 1822 notirt sind, mit dem Bemerkung vor, daß die Durchschnittspreise für die letzten Jahre die maagdeburger sind. (Es kostete der Centner Zucker im Durchschnitt:

1822	34	Thlr.	1835	28 $\frac{1}{2}$	Thlr.	1847	21 $\frac{1}{2}$	Thlr.
1823	35 $\frac{2}{3}$		1836	30 $\frac{1}{2}$		1848	19 $\frac{1}{2}$	
1824	32 $\frac{7}{12}$		1837	28		1849	19 $\frac{1}{2}$	
1825	34 $\frac{7}{12}$		1838	28		1850	18 $\frac{1}{2}$	
1826	32 $\frac{1}{2}$		1839	26 $\frac{1}{6}$		1851	18	
1827	34		1840	24 $\frac{1}{16}$		1852	17 $\frac{1}{2}$	
1828	33		1841	23 $\frac{1}{2}$		1853	17 $\frac{1}{2}$	
1829	33 $\frac{1}{2}$		1842	22 $\frac{1}{2}$		1854	16 $\frac{1}{6}$	
1830	31 $\frac{1}{2}$		1843	21 $\frac{1}{2}$		1855	17 $\frac{1}{6}$	
1831	30 $\frac{1}{4}$		1844	20 $\frac{1}{2}$		1856	21 $\frac{1}{2}$	
1832	27 $\frac{1}{2}$		1845	22 $\frac{1}{2}$		1857	22 $\frac{1}{2}$	
1833	26 $\frac{1}{2}$		1846	21		1858	18 $\frac{1}{2}$	
1834	27							

Der Centner Zucker kostete im Jahre 1822 34 Thlr., im folgenden Jahre 35 $\frac{2}{3}$ Thlr., im Jahre 1852 dagegen 17 $\frac{1}{2}$ Thlr., d. h. etwa die Hälfte. Das ist die Wirkung einer Abgabe, von welcher die hamburgische und bremer Monopolisten sagen, der Zoll verteuere die Waare. Im Jahre 1857 hat Gesamt-Deutschland 3 Mill. Ctr. Zucker aus Rüben produziert — ein Werth von mindestens 70 Mill. Thlr., welche dem Inlande erhalten wurden und nicht, wie früher, ins Ausland gingen. Unter den 70 Mill. Thln. wären für die Hamburger und Niederländer mindestens 12 bis 15 Mill. Thlr. Reingewinn und 3—5 Mill. Thlr. Frachtgewinn gewesen. Deutschland hat diese Summe gespart, während Hamburg und Bremen im Hinblick auf den Verlust ihres Monopols auch jetzt noch mit der alten Krämerlehre von der „Schutzölonerischen Vertheuerung des Zuckers“ nach der Gewohnheit aller Monopolisten auf — man verzeihe den rauhen Ausdruck — die Leichtgläubigkeit und Dummheit der Massen spekulirt. Die Konsumenten können versichert sein, daß sie, wäre der Rübenzucker nicht vorhanden gewesen, in den beiden misrathenen Zucker-Ernten der Kolonien in den Jahren 1856 und 1857, den Centner Zucker mit 40—50 Thlr. hätten bezahlen müssen. Daß sie in den Jahren zügelloser Spekulation vor diesem Uebel bewahrt worden sind, ist die Folge einer „Schutzölonerischen Vertheuerung“, die wir zu segnen alle Ursache haben.

Gasthaus-Verkauf.

Das in Kirchseidungen sich befindliche Gasthaus, die „rotte Schenke“ genannt, welches der dasigen Gemeinde eigenthümlich ist, soll im Wege des Meistgebots verkauft werden und ist hierzu

**Montag, den 31. Januar 1859,
Mittags 12 Uhr,**

Termin in dem Schenklokal selbst anberaunt. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher bei dem Ortsvorsteher eingesehen werden.

Kirchseidungen, den 15. Januar 1859.
Der Kommunit-Vorstand.

Eine bei einem großen Dorfe belegene, mit sehr guter Kundschaft versehene Bockwindmühle, mit deutschem und amerikanischem Gange vor 12 Jahren neu erbaut, nebst einem dabei belegenen neu erbauten Wohnhause mit 3 Stuben nebst Zubehör und einem Ackerplane von 2 Mrg. 63 Ruth., worauf die Mühle erbaut ist, soll Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden und erfahren Käufer das Nähere beim Agent **Krahmer** in Werrin a/S.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1859 an ihre Versicherten den Ueberschuss des Jahres 1854, welcher 313776 Thlr. 19 Sgr. beträgt und eine Dividende von

30 Prozent

ergibt. Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückstellungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maß herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank von über Neun Millionen Thaler jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1853 hat der Bank wiederum einen reichen Zugang an neuen Zugang an neuen Versicherungen (1316 Pers. mit 2,318,300 Thlr.) gebracht, wodurch der Versicherungsbestand auf etwa 21470 Personen mit 34,550,000 Thlr. gestiegen ist. Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von 1,600,000 Thlr. wurden 875,000 Thlr. an die Erben von 516 gestorbenen Versicherten vergütet.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

Kd. Renold in Halle.
C. Müller in Bitterfeld.
C. S. Lüdcke in Cöthen.
J. F. W. Sattler in Delitzsch.
Buchhändler G. Reichardt in Gisleben.
Magistr. Assessor A. Dammann in Gethstädt.
Otto Pockolt in Merseburg.
L. Bartenstein in Naumburg.
G. Liego in Torgau.

Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft

zu Brandenburg an der Havel.

Von der Haupt-Direction dieser, seit 1846 für die Landwirtschaft treibenden Bewohner des platten Landes gegründete und Allerhöchsten Orts bestätigte Gesellschaft, bin ich mit der Special-Direction — Agentur für den Regierungs-Bezirk Merseburg betraut, und von der Königl. Hochlöblichen Regierung in Merseburg im Amtsblatt Nr. 2 Seite 25 bestätigt worden. Die Gesellschaft nimmt auch die Versicherung der Verpächter von Gütern, wenn sie auf dem Gute wohnen und ihr Pächter bei der Gesellschaft versichert ist; ferner der Prediger, Küster, Lehrer, der Hausgenossen, Hausofficanten und Althäuser, unter den dafür gegebenen Bestimmungen an.

Die Gesellschaft ist auf Gegenseitigkeit gegründet, sie bringt also nur die unabweisbaren Schäden und Kosten auf, richtet sich also nicht auf Erzielung von Gewinn und Ueberschüsse, wie bei den Actien-Gesellschaften; sie bemisst die Gefahr je nach der Art der Gebäulichkeiten in vier Klassen, die nicht von einander getrennt sind und also nicht ihre Schäden in sich aufbringen, sondern sich gegenseitig unterstützen in der Art.

dass in jeder Klasse die Versicherungssumme auf eine beitragspflichtige Summe zurückgeführt und auf die beitragspflichtige Gesamt-Summe aller Klassen die Gesamtschäden etc. vertheilt werden.

Es tragen bei:

Die erste Klasse in massiven Gebäuden für 100 Thlr. Versicherung nur $\frac{1}{2}$, also von 50 Thlr.

Die zweite Klasse: in Gebäuden mit nur feuersicherer Bedachung für 100 Thlr. Versicherung nur $\frac{2}{10}$, also von 70 Thlr.

Die dritte Klasse: in Gebäuden, welche nicht der ersten und zweiten Klasse angehören und nur keine Feuerung haben, haben für 100 Thlr. Versicherung nur $\frac{9}{10}$, also von 90 Thlr.

Die vierte Klasse in Gebäuden der dritten Klasse mit Feuerung für 100 Thlr. Versicherung $\frac{10}{10}$, oder von vollen 100 Thlr.

Miethen oder Diemen in der vierten Klasse beitragspflichtig, können monatsweise versichert werden, zahlen aber hierfür nur nach dem Durchschnittspreis die für das ganze Jahr ausgeschriebenen Beiträge.

Die Beiträge werden halbjährig in den Monaten März und Octbr. ausgeschrieben. Wer in den Monaten Juni, Juli, August oder Decbr., Januar und Febr. beiträgt, erlegt nur die Hälfte des halbjährigen Beitrags.

Ueber die Zahlung der Brandvergütung spricht sich der Special-Director, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirte von Quass auf Beetz im Osthavellande dahin aus: Alle diejenigen Mitglieder, welche bereits Entschädigungen von der Gesellschaft erhalten haben, wissen, mit welcher Liberalität und Humanität diese bei denselben verfährt, und dass namentlich die versicherten Schäden voll und ohne Abzug ersetzt werden, so wie auch bei Festsetzung der Schäden jedes Markten und Handelns fortfällt.

Die Haupt-Direction der Gesellschaft besteht aus dem Rittergutsbesitzer und Landrathe a. D. Herrn von Hobe auf Dyrotz bei Naisen, dem Königl. Oberamtmann Herrn Friese zu Amt Berge, den Lehnshulzensgutsbesitzern Herrn Gieseler zu Tremmen und Wolf zu Zachow.

Die Beiträge, ungeachtet der grossen Gefahr, welche die auf dem Lande immer noch vorherrschenden weichen Bedachungen bieten, haben sich in den letzten 14 halbjährigen durchschnittlich auf 5 Sgr. 2 Pf. vom Hundert der genommenen Versicherung belaufen; ein Resultat, welches wohl dazu geeignet ist, sich der Gesellschaft zuzuwenden.

Ich ersuche daher alle diejenigen Bewohner des platten Landes in dem mir zugewiesenen Bereiche, sich mit ihren Versicherungs-Anträgen an mich zu wenden, da ich mit Allem versehen bin, was zur Regelung und Ausführung der Versicherungen nothwendig ist.

Halle, d. 19. Januar 1859.

Strahhof, Rathsverdergasse Nr. 8.

In meiner Apotheke wird zum 1. April c. die Schiffsstelle vacant.

Schleuffingen, d. 12. Januar 1859.

F. Kroebel,

Apotheker.

Der Oekonom

Moritz Lüdcke.

Zum 1. April d. J. wünsche ich einen jungen Mann aus guter Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Gehilfen zu engagieren.

F. Berner

in Cölleda.

Zum 1. April d. J. wünsche ich einen jungen Mann aus guter Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Gehilfen zu engagieren.

F. Berner

in Cölleda.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann zum 1. April d. J. in meine Sortiments- u. Antiquariatsbuchhandlung in die Lehre treten.

Hermann Berner,
große Ulrichsstraße Nr. 8.

Eine Landwirthschafterin, in der feinen Küche perf., und eine perf. Kammerjungfer (beide conditioniren auf einem beb. Gute unweit Halle), suchen zum 1. April Stellung. Kostenfrei besorgt das Comm.-Bur. v. Ed. Nehling in Magdeburg, Georgenplatz 34.

Ein junger Mann, welcher bereits $\frac{2}{3}$ Jahr als Schreiber fungirt und zur Zeit 17 Jahr alt ist, wünscht alsbald als solcher Unterkommen zu finden; die Zeugnisse werden auf Erfordern sofort vorgelegt.

Offerten bittet man gefälligst franco poste restante Stoessen bei Naumburg abzugeben.

Beachtenswerth. Zur Beaufsichtigung des Hausstandes eines Wittwers wird eine gebildete Dame (Fräulein oder Wittve) unter vortheilh. Bedingungen baldigst zu engagiren gesucht durch das Comtoir von **Clemens Barneck** in Braunschweig.

Ein Barbier-Gehilfe und ein Lehrling finden eine Stelle bei **H. Frubner** in Halle a/S., Brüderstraße Nr. 12.

Frisches Rehwild

ist wieder angekommen in Halle, Magdeburg, Chaussee Nr. 2 bei **W. Keller.**

Blaue Carmin-Finte in Flaschen à 5 Sgr. Zu haben bei **C. Haring**, Neuhäuser Nr. 5.

Hübzig.

Sonntag den 30. Januar c. Tanzvergnügen, Musik der Gisleber Bergfänger, wozu freundlichst einladet **Jentsch.**

Sonntag den 30. Januar **Concert** und **Ball**, wozu freundlichst einladet **Gastwirth Hinge** in Strenz-Naundorf.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Wilhelmine** geb. **Lautsch** von einem munteren Knaben glücklich entbunden.

Zwintschöna, den 23. Jan. 1859.

Bärth.

Todes-Anzeige.

Den heute Abend erfolgten Tod ihres freundlichen **Gretchens** zeigen tiefbetrübt an

W. König und Frau.

Halle, den 24. Januar 1859.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Montag, d. 24. Januar Abends. Die Oesterreichische Zeitung meldet, daß der Kaiser, wie alljährlich üblich, heute die Dankdeputation empfangen; man spricht von beruhigenden Allerhöchsten Aeußerungen bezüglich der politischen Lage.

Neapel, d. 23. Januar. Der König, dessen Besserung fortschreitet, wird in Brindisi erwartet.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde, vom 24. bis 25. Januar.

Kronprinz: Die Hrn. Kauf. Reus a. Mainz, Brandt a. Hamburg, Sarban a. Berlin, Goffein a. Dresden.
Stadt Zürich: Hr. Geh. Hof-Kammer-Rath Schmidt a. Berlin. Hr. Amtm. Sahn m. Gem. a. Glauch. Hr. Capit. Hamman a. Bremen. Hr. Techniker Meschner a. Berlin. Hr. Fabrik. Wolff a. Offenbach. Die Hrn. Kauf. Souber a. Köln, Grödel a. Köthen, Rimbag a. Berlin.
Goldner Kluge: Die Hrn. Kauf. Kubjakt a. Greiz, Levi u. Fischer a. Düsseldorf, Gerlich a. Leipzig, Overmann a. Ghemntz. Hr. Fabrik. Boch a. Greizfeld. Hr. Grubenbes. Grundmann a. Jüterburg. Hr. Amtm. Gabler a. Frankenshausen. Hr. Prof. Frigische a. München. Die Hrn. Dfzigere Neubauer u. Reindorf a. Dresden. Hr. Baumtr. Schwendler a. Dessau.

Goldner Löwe: Hr. Deton. Leucher a. Hopsferstadt. Hr. Ingen. Wittsch a. Berlin. Hr. Lederhdt. Formann a. Neustadt a. D. Hr. Postbeamter Wiegner a. Seidelberg. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Schwege, Pfeiler a. Magdeburg, Meier a. Frankenberg, Klein a. Mainz, Baumbach a. Neustadt a. D.
Siedl. Hamburg: Die Hrn. Kauf. Kratze m. Frau a. Jerbst, Jodite a. Frankenshausen, Wülffen a. Magdeburg, Gräpzig a. Weimar, Schmidt a. Berlin, Brtram a. Danzig. Hr. Amtm. Wintler m. Fam. a. Wolmirsdorf.
Schwarzer Hirs: Hr. Kaufm. Enke a. Jümenau. Hr. Blumenhdt. Ziegler m. Söhnen a. Göttingen. Hr. Deton. Scharf a. Schmalgerode.
Moldas Kägel: Hr. Fabriktr. Siegmund a. Mühlhausen. Hr. Bauführer Schulz a. Düben. Hr. Mann a. Magdeburg, Kästtel a. Leipzig. Die Hrn. Fabrik. Brinnigshausen a. Dresden, Weise a. Freyburg a. U.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Apoth. Jungblau a. Berlin. Hr. Partit. Peterson a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Säger a. Ueberfeld, Reulich a. Naहन.

Meteorologische Beobachtungen.

24. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	330,19 Par. L.	330,94 Par. L.	333,83 Par. L.	331,65 Par. L.
Dunstdruck	1,88 Par. L.	1,89 Par. L.	1,88 Par. L.	1,88 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	93 pCt.	68 pCt.	80 pCt.	80 pCt.
Luftwärme	0,2 G. Rm.	3,6 G. Rm.	1,8 G. Rm.	1,9 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An den Bürgermeister in Obersuhl bei Berka a. W. 2) Witwe Thomas in Bornstedt bei Giesleben. 3) E. Kummel in Lauchstädt. 4) Appell.-Ger.-Refer. Müller in Raumburg a/S. 5) Geheimrätin Roth in Bernburg. 6) Frau Amtm. Winkler in Lauchstädt. 7) Brühl in Werder.
Halle, den 25. Januar 1859.

Königl. Post.-Amt.
Sandtke.

Verkauf von Bergwerks-Objecten.

Auf Ansuchen der Beneficial-Erben des zu Leipzig verstorbenen Rentiers Lambert Winkens werden am 29. Januar d. J. Vormittags 12 Uhr durch den unterzeichneten Notar in dessen Geschäftsstube in Halle folgende Bergwerks-Objecte öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft:

- 1) 102 1/2 Kuranttheile an der Frisch-Glück-Zeche im Catharinenberg in Böhmen und 2 Freischürfe auf Silberbergbau;
- 2) Die Kuranttheile bei der Klostergraber Silberbergbau-Gewerkschaft mit vier Hütten-Actien und einem Freischurfe;
- 3) Die Zinngruben Himmelfürst, Himmelfahrt, Andreas, Ludwig, Segen Gottes, Friedrich und Lambert in Seegrund;
- 4) 3 Freischürfe auf Zinn und Wolfram im Zinnwalde;
- 5) Die Zinngruben Abendstern, Johannes, Georg von Wendelin, Neue Hoffnung, Mansuet, Kreuzgang, Hört, Gabe Gottes, zwanzig Freischürfe, ein Scheidebau, eine Pochmühle nebst Wäsche und Schmelzhütte, bei Graupen belegen;
- 6) Zwölf Millionen Quadrat-Lachter Muthungen auf Grubenfelder und Wasser in Sachen nebst Kuranttheilen am Vereins-Glück,

abgeschätzt zusammen auf 36,305 Thaler. Die Verkaufsbedingungen, Pläne und Betriebs-Nachweise liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit. Abschriften werden gegen Zahlung der Copialien ertheilt. Zum Mitbieten ist nur der berechtigt, der 5000 Th. baar, in Documenten oder Werthpapieren deponirt.

Halle, den 20. Jan. 1859.

Seeligmüller,
Rechts-Anwalt und Notar.

Bekanntmachung.

Ein neu erbautes Haus mit Stallung, Garten, Kuhweide und Zubehör, soll den 3. Februar 1859 Nachmittags 2 Uhr in der Luise'schen Schenke meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Ehr. Lehmann zu Schochwitz.

Hall. Gasactien werden zu kaufen gesucht von Fr. Richter in der Buchdruckerei dieser Zeitung.

Gutsverkauf.

Dasselbe liegt in der Nähe von Leipzig, hat 75 Morgen sehr gute Felder, schöne Gebäude, 2 Pferde, 10 Stück Rindvieh u. s. w. für den Preis von 11,500 Th. verkauft und mit 6000 Th. Anzahlung übergeben werden. Nähere Auskunft giebt Barth in Giebichenstein bei Halle.

Gegen genügende Sicherheit auf Ackergrundstücke wird ein Capital von 12,000 Th. baldigst, ohne Unterhändler, zu leihen gesucht. Gefäll. Offerten bittet man beim Kaufmann Herrn Ferd. Hille hier, Geiſtſtraße Nr. 71, abzugeben.

Verkaufs-Anzeige.

In der Vorstadt der Residenz Weimar, an freier, sonniger, belebter Lage und freundlicher Aussicht, ist eine Wohnung, bestehend aus sieben heizbaren Zimmern, zehn Kammern, mit sonstigem zur bequemen Wohnung nöthigen Zubehör, nebst einem zu geräumigen Baugründen oder sonstigen Unternehmungen geeigneten anliegenden Garten nebst Hofabfahrt, aus freier Hand billig zu verkaufen. Wirkliche Kaufliebhaber werden ersucht sich in frankirten Briefen unter den Buchstaben A. B. C. D. poste restante Weimar, mit gedachter Adresse in gefällige Beziehung zu setzen, worauf sofort die gewünschte Auskunft erfolgen wird.

Holz-Auction.

Auf dem von dem Buchscheschen Rittergute zu Gösitz bei Radegast sollen Donnerstag den 3. Februar d. J. von früh 9 Uhr an Eichen, Erlen, Birken, Pappeln, worunter mehreres Nugholz, auch Stangen und Reisholz auctionsweise verkauft werden.

Warnung.

Wir warnen hiermit Jedermann, Niemandem auf unsern Namen etwas zu borgen, da wir für keine Zahlung stehen.
Halle, den 25. Jan. 1859.

A. Schülbe sen., jun. und Frau.

Ein Thaler Belohnung.

Auf dem Bahnhofs zu Stumsdorf ist ein Ruff von braunem Bisamperl mit braunselbem Futter verloren. Der Wiederbringer erhält bei Herrn Gastwirth Fr. Gehre daselbst obige Belohnung.

Bäckhaus-Verkauf. Ein Bäckhaus mit sehr guter Nahrung und an einer der schönsten Lage, ist wegen Veränderung des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich melden und erfahren das Nähere beim Bäckermstr. C. Schaefer in Merseburg.

Einen ganz practischen Verwalter — tüchtigen Feldmann — zur Zeit noch in Condition, kann mit Recht seinen ökonomischen Bekannten empfehlen der Gutsbesitzer J. W. G. in Leipzig, „alte Burg Nr. 1.“

Ein mit guten Zeugnissen versehenen Kuhhirt findet zum 1. April auf dem Hofe Dommannich einen Dienst.

Ein Haus in freundlicher Lage, mit Garten und 2 Bauzellen, wovon die eine 86' und die andere 21' Straßensfront hat, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Auskunft erth. das Agent.-Gesch. von C. Niedel.

Eine Landwirthschafterin, welche mehrere Jahre in einer bedeutenden Schweizelei conditionirt hat und in der ff. Küche ganz perfect ist, sucht zum 1. April c. selbstst. Stellung. Näheres durch das Agent.-Gesch. von C. Niedel.

2 Landwirthschafterinnen, 2 Bediente, 1 Köchin finden Condition durch das Agent.-Gesch. von C. Niedel, Rathhausg. 7.

Dstern finden noch 2-3 Pensionaire bei einem Lehrer der Franl. Stift. freundliche Aufnahme und Nachhilfe in den Schularbeiten. Man bittet das Nähere zu erfragen bei Hrn. Kaufmann Winter in den Kleinschmieden.

Zu Ostern c. finden 2 Pensionaire, welche ein Pianoforte mit benutzen können, unter billigen Bedingungen freundliche Aufnahme. Zu erfragen Klausdorffstraße Nr. 5, eine Treppe hoch.

Zu Ostern c. finden 2 Pensionaire Unterkommen. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Noch zwei Knaben finden zu Ostern liebevolle Aufnahme bei verve. Dr. Duhle, Kuhgasse Nr. 4.

Ein auch zwei Knaben finden wegen Abgang nächste Ostern bei 2 älteren in einer Beamten-Familie gute Pension. Näheres sagt Hr. Gastwirth Schulze im goldenen Pfug.

Eine gesunde Amme sucht sofort einen Dienst Promenade Nr. 20.

Eine gesunde Amme sucht einen Dienst Domgasse Nr. 3.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Schmiedemeister Rothe in Dalehna.

Gesucht

werden einige tüchtige Weißgerbergesellen in der Handschuhfabrik von

Liebmann & Riefewetter
in Arnstadt.

Landwirthschafterin-Gesuch.
Eine gut empfohlene Landwirthschafterin, welche in gesehtem Alter und eine Wirthschaft selbstständig zu führen im Stande ist, findet sofort oder 1. April eine gute Stelle durch J. G. Fiedler in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 3.

Gesuch.

Gesucht wird pro 1. April für ein Material- und Desillations-Geschäft ein Commis, der dieser Zeit seine Lehre in einem flotten Geschäft beendigt und bestens empfohlen ist. Herr Ed. Stückrath in Halle ist so gut, portofreie Empfehlungen entgegen zu nehmen.

Eine Drescherfamilie findet Wohnung und Arbeit in Beesen Nr. 9.

„Iduna“

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a/S.

Die unterzeichnete Direction beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sie dem Kaufmann Herrn **Carl Brandt** in Teutschenthal eine **Special-Agentur** für genannten Ort und Umgegend übertragen hat.

Halle, den 22. Januar 1859.

Die Direction der „Iduna“.
Dr. Herrmann. Dr. Wiegand.

Bezug nehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Direction der „Iduna“ erbieth ich mich zur Annahme und Vermittelung von Versicherungs-Anträgen, mit dem Bemerkten, daß ich zur unentgeltlichen Ausgabe von Statuten, Prospecten, Erläuterungen und sonstiger interessanter Drucksachen, welche das Lebensversicherungs-wesen betreffen, ermächtigt und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit bin.

Die Versicherungs-Branchen der „Iduna“ sind nach 16 Tarifen auf die verschiedenartigsten Lebensverhältnisse berechnet. Sie schließt Versicherungen von Kapitalien, zahlbar beim Tode oder bei Lebzeiten; Versicherungen von Renten, sofort oder später beginnend; Wittwen-Pensions-Versicherungen durch Kapital oder Rente; Aussteuer-Versicherungen, bei denen das Kapital im 14ten, 18ten, 21sten, 24ten, 30ten, 35ten, 40ten, 45ten, 50sten Lebensjahre gezahlt wird.

Ganz besonders vortheilhaft sind die beiden Kinder-Versorgungskassen der „Iduna“ organisiert, nämlich:

- 1) Die Versicherung aus väterlicher Fürsorge für das spätere Alter der Kinder, wo gegen eine einmalige Einlage eine nach 20 Jahren beginnende Rente erworben wird.
- 2) Die Kinder-Versorgung durch gegenseitige Beerbung, wo nach 20 Jahren eine Kapital-ausschüttung erfolgt.

Diese beiden Versicherungen, sowie die Aussteuer-Versicherungen können auch so geschlossen werden, daß die Einlagen bei vorzeitigem Tode der Kinder vollständig zurückerstattet werden.

Endlich empfehle ich noch die Sterbe- und Begräbniskasse der „Iduna“, bei welcher gegen sehr billige Prämien, die auch monatlich gezahlt werden können, ein Sterbegeld von 50 — 200 *Rthl* zahlbar **sofort** — nach dem Tode des Versicherten erworben wird.

Teutschenthal, den 22. Januar 1859.
Carl Brandt,
Special-Agent.



Thüringische Eisenbahn.

Die im Jahre 1857 im Bereiche der Thüringischen Eisenbahn gefundenen und nicht reklamirten Gegenstände sollen

Montag den 7. Februar er. von Morgens 8 Uhr ab in unserem hiesigen Bahnhofsgelände gegen bare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Etwasige Eigenthums-Ansprüche sind vor Beginn des Verkaufs-Termins geltend zu machen.

Erfurt, den 11. Januar 1859.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.



Pferde-Auction.

Sonabend den 29. d. M. Vormitt. 10 Uhr werde

ich in Halle a/S. im Gasthof „Zum grünen Hof“ circa 50 Stück starke Pferde, Dänische und Mecklenburger Rasse, darunter mehrere Paar egale Spann- und Wagenpferde, fast sämmtlich 5 u. 6 Jahr alt, öffentlich unter Garantie für geflehlte Fehler versteigern.

Brandt,
Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von August Pitschke in Leipzig

empfehle alle in dieses Fach gehörende Maschinen und macht auf eine neue Erfindung in **Säckelmaschinen** besonders aufmerksam.

Bei reeller und prompter Bedienung werden die billigsten Preise gestellt.

Holländische Bücklinge à St. 5, 6, 8 u. 9 Pf., in Schocken und Körben billiger.

C. Müller, Schülershof Nr. 7.

Unterzeichnete beabsichtigen 2 breite Wagen mit 4 Rädern, ganz neu, wenig gefahren, zu verkaufen.

Außerdem sind 8 gute Pferde billig bei denselben zu kaufen.

Das Nähere ist zu erfahren bei August Schwarz, in Löbejün.

Schwarz, Fuhrmann.

In Raumburg Nr. 245 stehen 2 Kutschwagen, darunter eine Americaine, offen und auch verdeckt zu fahren, noch ganz neu und sehr elegant gebaut; ein Schlitten und circa 50 Ctr. Heu und Gummet zum Verkauf.

Einen im besten Zustande befindlichen halberdeckten Kutschwagen, ein- und zweispännig zu fahren, hat zu verkaufen

Eisleben. Theodor Ganz

in der Freistraße.

Ein gutes Spannpferd, Rappe, und eine neumilchende Kuh stehen zum Verkauf in Büschdorf Nr. 3.

Frischer Kalk

Donnerstag den 27. Januar in der Kirchner'schen Ziegelei am Klauschor.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Weingeheimnisse.

Zusammenstellung aller bisher oft sehr geheim gehaltenen Mittel zur natürlichen und künstlichen Weinbereitung jeder Gattung, nebst vollständiger Mittheilung aller hierauf bezüglichen, in der Praxis gewonnenen Erfahrungen von der ältesten bis auf die allerneueste Zeit. Ein Buch für alle Weinzüchter, Weinfabrikanten, Weinbändler, Gastwirthe, Kaufleute und Weinkonsumenten.

S. geb. 1 Thlr.
(Verlag von L. S. G. a. d. e. in Raumburg u. Leipzig.)

400 bis 500 Ctr. Heu und langes Roggenstroh verkauft

Eisleben. A. Schröter.

Vier Stück fette Ochsen verkauft das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

Einen schweren fetten Ochsen hat zu verkaufen

Fr. Günzel in Plöb.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei Fr. Schaaf in Canena.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

ff. Java-, Menado- und Mocca-Caffee, kastanienbraun und hell geröstet, von feinstem Geschmack, immer frisch bei

W. Fürstenberg & Sohn.

Alle Reparaturen,

Umarbeitungen, Waschen und Färben der getragenen Hüte wird aufs Beste und Schnellste besorgt bei **L. Wedding, Hutmachernstr., gr. Steinstraße Nr. 12.**

Malerleinwand,

sowie alle Sorten Delmalersfarben in Zinntüben und dazu gehörigen Zobel-, Dachs-, Fisch- und Borstpinel, nebst Paletten und Retour-schirfmilch in der Lackfabrik von

Fr. Schlüter, gr. Steinstraße.

Beste neue türkische Pläumen, à 1/2 3/4, im Ganzen billiger.

Gutkochende Süßfrüchte empfiehlt

Robert Lehmann.

Einige 30 Zuder guten Pferdeböden hat zu verkaufen

A. Hennig in Paffenborn Nr. 17.

Ein freundliches Logis von 3 Stuben, 2 Kammern und sonstigem Zubehör ist für 1. April c. zu vermieten Neue Dromenade Nr. 2.

Goldleisten sind gefunden worden. Segen Infectionsgebühren abzuholen

Königliche Saline bei Lindenstein.

Weintraube.

Sente Mittwoch d. 26. Januar:
XVII. Abonnementsconcert.

Zur Aufführung kommt:

Bilder aus dem Jägerleben,

Potpourri v. R. Wittmann.

Anfang 3 Uhr. **G. John,**
Stadtmusikdirector.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 26. Januar: Vorstellung im Gebiete der modernen Magie in 2 Abtheilungen, in origineller Manier bei besonderer Einfachheit der Apparate, ausgeführt von Hrn. **S. Collé** und Hrn. **M. Collé**. Hierzu: Paris in Pommern, oder: Die seltsame Testaments-Klausel, Baubevilligkeits- in 1 Akt von L. Angely. **Wunderlich.**

Zum Ball am 30. d. Mts.

ladet hierdurch höflichst ein

Teutschenthal. Umlauf.

Dank.

Aus meines Herzens tiefster Tiefe sage ich allen denen, die bei der Bestattung zur ewigen Ruhe meines vielgeliebten Gatten, des Wundarztes **F. Otto**, so viele Beweise innigster Theilnahme an meinem traurigen Schicksale bezeugten, insbesondere Sr. Hochwürden dem Hrn. Pastor **Sörnlein** für seine schöne, tröstende Grabrede, so wie den Herren Lehrern **Scharf** senior und junior nebst dem verehrlichen Gesangsvereine für die ergeifenden und schönen Trauergesänge, und endlich dem Hrn. Dr. **Erste** in Schkeuditz für die liebevolle und sorgfältige Behandlung des selig Entschlafenen, so wie dem Hrn. Wundarzt **Brüggenmann** in Rastzig für seine wiederholten freundschaftlichen Besuche —, hiermit meinen wärmsten Dank. Möge Gott Allen vergelten, was mein ewig dankbares Herz zu vergelten nicht vermag.

Zugleich den geehrten Kunden meines seligen Mannes die ergebenste Anzeige, daß ich das Barbiergeschäft fortführen lasse und bitte um ferneres Wohlwollen.

Dsmünde, den 24. Januar 1859.
Die tiefbetrübt Wittwe **Hedwig Otto** geb. **Soffmann.**

Marktberichte.

Halle, den 25. Januar.

Weizen ordin. 48 51 *pf*, mittel 58 — 54 *pf*, i. gelb 68 — 71 *pf*, Roggen 42 — 46 *pf*, 52 — 53 *pf*, Gerste 41 — 43 *pf*, 35 — 38 *pf*, Hafer 30 — 32 *pf*, 33 — 34 *pf*.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 2 1/2 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thl. 5 Sgr.

Insertionsgebühren 1 1/2 Sgr. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 21.

Halle, Mittwoch den 26. Januar
Hierzu eine Beilage.

1859.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Montag, d. 24. Januar. Der Prinz Napoleon wird am Mittwoch hier wieder eintreffen. — Die Notizen des heutigen „Moniteur“ über die Verlobung des Prinzen Napoleon (s. Frankreich) wurden von der Börse verschieden interpretirt und riefen einige Bewegung hervor. Die 3% begann zu 68, 30, fiel auf 68, 20, stieg auf 68, 75 und schloß fest und ziemlich belebt zur Notiz. Couvols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlaufend 95 1/2 eingetroffen.

Frankfurt a. M., Montag, d. 24. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus München hat das Gesamtministerium gestern seine Entlassung eingereicht, welche jedoch vom Könige nicht angenommen worden ist.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Januar. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Professor Dr. Ernst Heinrich Weber sen. zu Leipzig, in Folge der stattgehabten Wahl, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen. Den Geheimen Medizinalrath und Professor Dr. Friedrich zu Breslau bei seiner Berufung an die Universität zu Berlin zugleich zum vortragenden Rath in der Medizinal-Abtheilung des Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen.

Die Adress-Debatte hatte heute alle Tribünen des Hauses der Abgeordneten gefüllt; ungebüdig harte manigen Tages-Ordnung. Alle Mitglieder des Hauses in dem Hause gegenwärtig. Zunächst beschloß man die Wahlprüfungen; sämtliche Wahlen wurden für den Abg. v. Schrötter ist ein neues Mit-

mission zu wählen. Die vom Abg. v. Rosenberg-Eipinski beantragte Verstärkung der für seinen und des Abg. v. Heybrandt Antrag in Betreff des Baues einer Eisenbahn auf dem rechten Oderufer kompetenten Kommission um 7 Mitglieder wurde abgelehnt. Die Beredigung der noch nicht auf die Verfassung vereideten Abgeordneten fand in gewohnter Weise statt. — Bei der Adress-Debatte wurde die Vorfrage, ob überhaupt eine Adresse zu erlassen sei, gar nicht diskutiert. Referent Simon gab eine ausführliche Erklärung, „nicht im Sinne einer Partei, sondern, wie er hoffe, im Sinne des ganzen Hauses“; er betonte den königlichen Charakter der preussischen Geschichte, gedachte der Krise von 1848, die durch eine der Erkrankung des Staatsorganismus entsprechende Arznei abgeschlossen sei, aber auf den wieder gesunden Körper als dauernde Diät angewendet, habe sich diese Arznei als verderblich erwiesen. Der Krankheit Sr. Maj. widmete der Referent herzliche Worte. Als den Charakter der gegenwärtigen Lage bezeichnete er die Harmonie zwischen Krone und Landesvertretung; die Erfahrung sei gewonnen, daß Loyalität gegen die Krone nicht vereinbar sei mit Feindseligkeit gegen die beschworene Verfassung. — Graf Gieszkowski erklärte für die polnische Fraktion, daß sie im Vertrauen auf die Gerechtigkeit des Regenten für die Adresse stimmen wollten, ohne ein besonderes Amendement einzubringen. Gleiches erklärte der Abgeordnete v. Arnim-Heinrichsdorf für sich und seine Freunde, unter der Verwahrung, daß sie mit der Adresse nicht auch den Ausführungen des Referenten beistimmen. Ohne weitere Diskussion wurde darauf die Adresse verlesen und einstimmig angenommen. Eine Deputation aus 30 Mitgliedern, durch das Loos gewählt, soll die Adresse dem Prinz-Regenten überreichen.

Die Adresse dem Prinz-Regenten überreichen. Das Loos traf hinter einander meh- Arnim, was unter diesen einige Unruhe stiftete. Die Adresse wurde schließlich doch für den Zufall nicht. Die Namen der Mitglieder sind: v. Stablewski, Theune, Schell-

Einige Neujahrsbetrachtungen.

Wenn die gegenwärtigen Betrachtungen ne Zollverein widerstrebenden deutschen Seestädte zu es hauptsächlich deswegen, weil das Dasein dieser Miniatur-Staaten in der That ein so unnatürliche Entwicklung störendes ist, daß Deutschland wirtschaftlichen Organisation so lange vergeblich von den ihm zugehörigen Brennpunkten des maritimen Lebens, von den Häfen und Thoren, von den Einflüssen, gewaltsam geschoben und als es diesen gestattet ist, auf ihren Duobez-Verritorien eine Grundfeste zu etabliren, welche im Wesentlichen den ihm gebührenden Grad wirtschaftlicher Selbstständigkeit zu erreichen.

Es ist noch ein anderer Grund, warum die ecatonischen „caeterum censeo“ auf die Verlebensstöße als auf ein Hauptgebrechen in der Arbeits-Konstitution zurückkommen und keine nachsichtigster Leser nehmen, welche meinen, Deutschland von ganz andern Gedanken bewegt und a ständen viel wichtigere Ereignisse, als daß es räumliche Theilnahme von dem Großen auf das Kleine a vielmehr unter den Letzten sein, welche den Fortschritte in Preußen wünschen, die Wichtigkeit absprechen. Wir wollen auch glauben, daß die an der Seine, an dem Po und an der Donau selbst dann noch, wenn sich herausstellte, daß nichts anderes als eine politische Industrie wäre. Desrerreich mitten in seinen finanziellen Reformen zu stehen, um die



Fl. aufzuhalten und nebenher aus dem eine ansehnliche Summe klingender Vort auf Eventualitäten der Zukunft, für ge Wenn wir daher den Tagesberichten und e Neujahrs-, Thron- und Kammerreden, senerverluste nicht im Mindesten entgegenge- schweigen, daß für Deutschland sich etwa bloß eingebildeter Realität und von reiten — Ereignisse, welche, wenn sie auch ihrer nackten Strenge vor uns stellen, doch er sind. Nach etwa drei Jahren tritt die nd des Zollvereins wieder in den Vorder- gen der Jahre 1850 bis 1853 wissen wir, sie an die Thore jeder Gemeinde, an die Werkstätte, jeder Gutswirtschaft geklopft Wir haben sogar alle Ursache, eine weit er, wenn wir uns der im Programm rochenen Grundfeste und Verheißungen er- zollbundes die Absicht schon jetzt kundgegeben ereins, an welchem bisher, wie es scheint, halten worden ist, zu verlassen und deshalb fellen. Der Zollverein wird einer Reform — diese Worte sind es, welche schon jetzt benutzt werden, um gegen den letzten zu ten, welche, wenn sie besetzt werden sollten, nstizellen und merkantilen Kultur um 50

den sich leider auch die Seestädte am deut- sind es vorzugsweise, welche in dem Geber- ktrin obenan stehen. Zuerst fordern die See-